**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 8 (1952)

**Heft:** 9-10

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 17.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gleichberechtigt; die Originalausgaben Rants haben "fodern". Im 19. Jahr=hundert ist die Nebenform dann allmäh=lich ausgestorben, vor allem in der Prosa. Grimm nannte sie (1862) "blöd" und "dem harten Begriff wenig zusagend". Ühnlich ist es zugegangen mit "fördern"; heute klänge uns die Runde lächerlich, ein Soldat sei zum Rorporal "befödert" worden.

L. W., B. Wir hatten im "Sprachspiegel" 12/1949 ganz bescheiden angedeutet, daß auch die Angelsachsen (wie
die Franzosen) an unsern sogenannten
Stopstraßen das Wort "Halt!" wenigstens verstanden hätten. Um so dankbarer sind wir für Ihre Mitteilung, daß
Sie in England an allen solchen gefährlichen Stellen ein "Halt!" beobachtet
haben. Die guten Schweizer haben sich
also da mit ihrem Englisch wieder einmal
umsonst bemüht, wie beim "Tea-Room"!

J.A., Z. Recht haben Sie, wenn Sie in dem Sage: "Den Finnen mußte ein ge= wisser Verzicht auf ausländische Produkte und dem Ausland Exporteinbußen gu= gemutet werden" ftatt "müßte" fagen "müßten". Schon beswegen, weil der zweite Satgegenstand ("Einbußen") fel= ber in der Mehrzahl steht. Aber auch wenn es fich nur um eine Ginbufe handelte, müßte es heißen "müßten". 3war können zwei Saggegenstände die Aussage in der Einzahl haben, wenn fie ungefähr denselben Sinn enthalten: "Salz und Brot macht Wangen rot", "Alt und jung freute sich." Hier aber handelt es sich um allzu verschiedene Dinge: um Ein= und Aus= fuhr, und im einen Fall soll Finnland etwas einbüßen, im andern das Ausland. Das kann man nicht unter einen Hut brin= gen. Also müßten Bergicht und Ginbußen zugemutet merden.

## Zur Schärfung des Sprachgefühls

## Bur 60. Aufgabe

In Rutishausers Schrift "Guter Briefstil" steht als abschreckendes Beispiel der Sag: "Mit dem Ausbruch des Krieges wurde durch Bundesratsbeschluß die Sperre über sämtliche Zahlungen, sowohl kom= merzieller als auch finanzieller Natur, die nach den vom Rriege betroffenen Län= dern, mit Ausnahme der USA und der zum Sterlingsblock gehörenden Länder, zu leiften waren, verhängt." Das ift nicht falsch, aber furchtbar weitschweifig und umständlich. In den Hauptsat: "... wurde ... eine Sperre über fämtliche Zahlungen verhängt" ift ein Nebenfak eingeschoben: "die . . . zu leiften waren". Das wäre durchaus nicht schlimm, wenn nicht Saupt=

und Nebensatz mit allerlei näheren Be= ftimmungen versehen wären, die aus dem ganzen Gebilde einen Bandwurm machen. 3mischen die zwei Glieder der Sahaus= sage "wurde ... verhängt" sind 33 Wör= ter eingeschoben, und das "verhängt" klappt hintennach oder hängt hinten hin= aus. Wir wollen nicht annehmen, der Verfasser habe den Satz absichtlich in die Länge gezogen; er mag ihm so aus der Feder geflossen sein. Hätte er ihn einmal laut gelesen, so hätte er gemerkt, daß er da ein Ungeheuer gezeugt hat, und nach= gesehen, ob man das nicht kürzer und klarer fagen könnte. Gine Erleichterung wäre es schon gewesen, wenn er das "verhängt" bereits nach "Sperre" oder

nach "Zahlungen" eingeschoben und so die Verschachtelung und Nachklapperei vermieden hätte. Diese Nachteile hätte er auch umgangen, wenn er statt der Leide= die Tatform gewählt hätte. Die meiften Verbesserungsvorschläge drücken sich denn auch tätig aus: "ein Bundesratsbeschluß verhängte die Sperre" oder noch ein= facher: "der Bundesrat verhängte die Sperre" (das hätte er doch nicht tun können ohne einen "Bundesratsbeschluß") oder noch einfacher: "der Bundesrat sperrte" die Zahlungen. Das sind statt 13 Silben nur noch 7! Kürzer als "Ausbruch des Krieges" ist "Kriegsausbruch", ("bei" beffer als "mit" Ausbruch); die "vom Rriege betroffenen Länder" (9 Sil= ben) kann man kürzer "die Kriegslän= der" (3 Silben!) nennen, und die "zum Sterlingsblock gehörenden Länder" (10 Silben!) bilden doch den "Sterlings= block" (3 Silben!). Wenn "fämtliche Zahlungen" gesperrt sind, sind es selbst= verständlich "sowohl die kommerzieller als auch finanzieller Natur" (wofür man auch sagen könnte "Art"), und wenn die Erwähnung beider aus sachlichen Grunben nötig ift, kann man sagen: "fämt= liche kommerziellen und finanziellen 3ah= lungen." Daß die Zahlungen "zu leiften waren", ift felbstverständlich, fonft wären sie nicht gesperrt worden; wichtig ist nur, wohin sie zu leisten waren; also genügt: "Zahlungen nach den Kriegsländern." Imei Einsender haben das Ganze aufgelockert, indem sie die Ausnahmen in einen besondern Sat faßten: "Ausgenommen hievon maren . . . " o. ä. Die knappste Fassung, wie sie aus den verschiedenen Vorschlägen gebildet werden kann, murde lauten: "Bei Rriegsaus= bruch sperrte der Bundesrat sämtliche kommerziellen und finanziellen Zahlungen nach den Kriegsländern, mit Ausnahme der USA und des Sterlingblocks." Das sind statt 81 Silben nur noch 45, ohne die Erwähnung der "kommerziellen und sinanziellen" 11 weuiger. Wer nun sindet, das sei zu knapp oder zu trocken oder sachlich ungenügend, mag die eine oder andere Erweiterung oder "Verzierung" andringen, aber mit zwei Dritteln der ursprünglichen Fassung läßt sich sicher auskommen. Über warum einfach, wenn es kompliziert auch geht?

### 61. Aufgabe

Die Zeitung berichtet in einem "bi.= Tel.": "Im Prozeß gegen den Schul= und Kompaniekommandanten der Berner Offiziersschule erhielten . . . die beiden Berteidiger das Wort." Vorschläge erbe= ten bis Mitte Oktober.

# Zur Erheiterung

(Aus dem "Nebelspalter")

Freiheitsliebe. Eine Zeitung berichtet: "Sieben Wildschweine, nämlich ein aussgewachsenes schweres Schwein und sechs Jungtiere, sind in Rietheim gesichtet worden. Es handelt sich dabei um Wildschweine, die, vom Schwarzwald her versfolgt, über den Rhein freien Schweizzerboden aufsuchten" ("wo schon so manches Wildschwein willkommen gesheißen wurde!" fügt der "Nebelspalter" bei).

Kindermund. Der dreijährige Hansli, ein Nachbarskind, kommt oft zu mir. Heute wollte ich ihn das Sprüchlein lehsren: "Chämiseger, schwarze Maa, hescht e rueßigs Hemli aa; alli Wäschere vo Paris chöned's nüme wäsche wyß." Da sagt der Kleine: "I will nöd, i ha hüt scho bbetet."